

**...denn es war noch kein
Geist da...**



Exaudi Christuskirche

Pfr. Christoph Stetzer

Orgelvorspiel

Lied

663, 1-3

Votum

Gott ist mein Licht und mein Heil,
vor wem sollte ich mich fürchten?
Gott ist meines Lebens Kraft;
vor wem sollte mir grauen?
Wer mich zu Fall bringen möchte,
den wird Gott straucheln
und selbst zu Boden fallen lassen.
Selbst wenn sich viele gegen mich stellen,
brauche ich mich nicht zu fürchten,
denn Gott ist mein Licht und steht mir zur
Seite,
er ist mein Heil und sendet mir Hilfe.
Ich finde Zuflucht in Gottes Haus.
Ich bitte ihn, dass ich bleiben könne
in seinem Haus mein Leben lang.
Dort will ich die schönen Gottesdienste
erleben
und seinen Tempel betrachten.

Denn an der heiligen Stätte bin ich
geborgen wie in einer Hütte vor dem
Regen
und geschützt wie unter dem Dach des
Zeltes.
Dort stehe ich wie auf einem Felsen!
Er erhört meine Stimme, wenn ich zu ihm
rufe:
„Sei mir gnädig und erhöre mein Gebet!“
Ich suche deine Nähe, Gott,
darum verbirg dich nicht vor mir.
Wende dich nicht ab von mir im Zorn
und verlass mich nicht.
Denn du bist meine Hilfe und mein Heil.
Auch wenn die Menschen mich verlassen,
du nimmst mich immer wieder auf.
Du weist mir mit deinem Licht den guten
Weg
und leitest mich auf rechter Straße.

AMEN

Gebet

Gott ist mein Licht und mein Heil,
vor wem sollte ich mich fürchten?
Gott ist meines Lebens Kraft;
vor wem sollte mir grauen?
...ein Gebet, das Zuversicht ausstrahlt...
und in das sich die Bilder der Woche
mischen...
aus Israel, dem Heiligen Land,
Bilder der Zerstörung,
Bilder der Gewalt...
Anzeichen auch von Zerwürfnis
innerhalb der israelischen Gesellschaft,
zwischen Juden und Arabern...
Vor wem sollte ich mich fürchten?
Auf drei verschiedene Weisen
versuchen sie, dir nahe zu sein...
Juden, Christen und Muslime...
und doch ist blinde
Angst vor dem andern
der heimliche Ratgeber,
die Ängste des andern
geraten aus dem Blick...

Wir sind eine Menschheit!
Begleite uns alle
auf unserem persönlichen Lebensweg
in welcher Religion auch immer
wir zu Hause sind,

lass ihn zu einem Weg zu dir werden,
zu der Liebe,
die uns als Christen
in Jesus Christus lebendig vor Augen
steht,
lass uns dein Licht sehen,
das uns von Angst befreit.
Lass uns das spüren...
wann immer wir zusammenkommen.
Amen
(Stephan Goldschmidt, „Du bist mein
Gott“, Neukirchen-Vluyn, 2018)

Altarvers

+ 53, 1- 3 oder 662, 1-4

Lesung (Jeremia 31, 31-34)

Lied vor der Predigt

+55, 1-3

Predigt (Johannes 7, 37-39)

Predigttext

An dem letzten, dem wichtigsten Tag des
Festes
stellte Jesus sich hin und rief wie folgt:
Wenn jemand Durst hat,
komme er zu mir und trinke.
Wenn jemand an mich glaubt,
dann werden, wie die Schrift sagt,
Ströme lebendigen Wassers
aus seinem Inneren fließen.
Dies sagte er vom Geist,
welcher in Zukunft die erfassen wird,
die an ihn glauben...,
denn es war noch kein Geist da,
denn Jesus war noch nicht verherrlicht...

Predigt

Liebe Gemeinde!
Es war noch kein Geist da...,
denn Jesus war noch mitten unter ihnen,
seinen Anhängern,
am Laubhüttenfest im Herbst...

Sicher, der Geist,
in Seiner Nähe war er zu spüren...,
auf ihm ruhte er...
aber sie waren nicht davon erfasst...
lebten aus IHM heraus,

aus der unmittelbaren Begegnung mit
IHM....

Bevor es so weit war,
sollten noch einige Monate vergehen,
sie Einiges miteinander erleben,
das ihnen an die Substanz geht...

Bis er dann „verherrlicht war“,
der Ausdruck, mit dem Johannes das
beschreibt,
was wir in Anlehnung an Lukas
im Deutschen „Himmelfahrt“ nennen,
wobei wohl „Entrückung in den Himmel“
das eher trifft, was dort gemeint ist...

„Entrückt“ - „Verherrlicht!“
Das heißt erst einmal:

Keine Face to Face mehr..
Kein Schauen von Angesicht zu Angesicht

Jesus - auf einmal nicht mehr greifbar..
auch, weil man mehr und mehr begriff,
dass er weit mehr ist als irgendein Rabbi,
irgendein Lehrer,
sondern der, der für alle Zeit
den Maßstab setzt,
nachdem wir Menschen uns zu richten
haben,
der Maßstab,
an dem alles gemessen werden wird...

...über diese Welt herrscht..
obwohl viele dessen nicht gewahr
werden.....

Der heutige Sonntag,
er möchte uns in die Zeit
versetzen,
in denen der Kreis der Anhängerschaft
aus dem unmittelbaren Erleben der Nähe
Jesu,
das für die Zeit nach Ostern
kennzeichnend war,
heraustrat...,
ihnen bewusst wurde,
dass es nicht so bleiben konnte,
dass sie am Anfang
von etwas Großem standen...

...etwas Großem,
das nur möglich wird,

wenn er entrückt, verherrlicht ist,
und gleichzeitig ihnen
ihnen Verantwortung überträgt.

Das Wasser des Lebens,
es soll,
wie Johannes sich ausdrückt,
künftig nicht nur von IHM ausgehen,
sondern von ihnen weitergegeben wird,
im Glauben und im Geist
miteinander und vor allem mit IHM
verbunden...

Eine große Aufgabe...
auch unsere Aufgabe...

so groß,
dass es auch für uns gut ist,
ihn nochmals innerlich mit ihnen,
den ersten Christen zu durchleben,
den Wandel, der sich von Ostern,
über Himmelfahrt bis hin zu Pfingsten...
vollzieht...

...die Leere wahrzunehmen,
die zunächst einmal entsteht,
wenn wir den Blick vom Gewesenen
abwenden,
um nach vorne zu blicken...

ER nicht mehr einfach nur für uns da,
für unser Seelenheil, dass es uns gut
geht...
sondern für alle,
auch die, die ihm noch nicht begegnet
sind...
...durch uns hindurch...

dazu mussten wir loslassen,
IHN loslassen aus der exklusiven
Beziehung,
damit aus meinem Jesus
unser aller Herr werden kann...

Leere macht sich breit...

eine Leere, die dem Geist den Raum
bereitet...
der uns aus Empfangenden zu Gebenden
macht!

Es ist die Schwelle zum religiös
Erwachsenwerden,
die heute in unser Blickfeld rückt...,

denn um dieses Erwachsenwerden
geht es ja an Pfingsten...

Das, was uns neues Leben ermöglicht,
wir sollen es weiter geben...,
„anderen zum Christus werden“,
wie Martin Luther sich ausgedrückt hat...,
indem wir das leben,
was Christus und vorgelebt hat...

...in unserem direkten Umfeld,
in unserer Gesellschaft,
in unserem Engagement für eine bessere
Welt.,
indem wir den Glauben glaubwürdig
leben...

Wichtig, dass wir uns als Christen
unserer großen Verantwortung bewusst
sind...,
in einer Welt, in der Menschen auf viele
Weisen
nach Sinn in ihrem Leben und Gott
suchen,
Menschen, denen wir im Geiste Jesu
mit Liebe und Respekt begegnen sollen
und einem Gespür für das,
was an Zeugnis angemessen ist
und was nicht...

Ich wünsche mir in diesen Tagen auch
ganz besonders,
dass die Christen in Israel in diesem Sinn
ihren eigenen Weg finden...
lebendiges Wasser von ihnen ausgeht,
das die Wunden reinigt...,
sie damit zum Frieden zwischen
Juden, Muslimen und Christen beitragen.

Uns wünsche ich,
dass wir bewusst wahrnehmen,
welche Gräben in der letzten Zeit
in unserer Gesellschaft sichtbar geworden
sind,
welche Ängste Menschen umtreiben,
wenn ihr Durst nach lebendigem Wasser
nicht gestillt wird...

so wenig gestillt,
dass sie das Gefühl haben,
geheimnisvolle Mächte hätten sich gegen
sie verschworen...

Auch sie weiter im Blick zu behalten,
sie nicht aufzugeben ist unsere Aufgabe...

Auch ihnen sollten wir versuchen,
lebendiges Wasser zu reichen
statt ihnen eine kalte Dusche zu
verpassen...

Lebendiges Wasser,
es befreit nicht nur von Furcht,
sondern schafft auch einen klaren Blick
für die Aufgaben, die sich uns stellen...

...und da wird es ja noch so Einiges
geben,
um das wir uns alle gemeinsam zu
kümmern haben
auf dem Weg in eine bessere, gerechte
Welt für alle...,
die Ausbeutung überwinden - die
Ausbeutung
der Menschen - und auch der Umwelt...

gerade, weil wir wissen, dass diese Welt
nicht alles ist...

Bereiten wir uns vor auf den Geist...
Bereiten wir uns vor auf die große
Aufgabe!

Amen

Musik...

Fürbitten und Vater unser

Jesus Christus,
wir kommen zu dir.
Wir glauben an dich.
Du stillst unseren Durst nach Leben.
Komm und sende deinen Geist aus.
Erbarme dich.
Komm und sende deinen Geist,
damit Frieden wird
in Israel,
im Heiligen Land,
in deiner Stadt Jerusalem.
Verwandle die Herzen der Menschen
und erneuere diese Welt.
Du bist die Quelle des Friedens –
erbarme dich.
Komm und sende deinen Geist,
damit Gerechtigkeit wächst
für die Geschwächten,
für die Übersehenen,
zwischen den Generationen,

zwischen den Gesunden und den
Kranken.

Verwandle die Meinungen der Menschen
übereinander

und erneuere unser Zusammenleben.
Du bist die Quelle der Gerechtigkeit –
erbarme dich.

Komm und sende deinen Geist,
damit der Glaube auflebt
in deiner weltweiten Kirche,
in unseren Gemeinden,
bei den Teilnehmenden des
Ökumenischen Kirchentags,
bei unseren Kindern.

Wandle den Zweifel in Vertrauen
und die Angst in Zuversicht.

Jesus Christus,
wir kommen zu dir.

Erneuere unsere Hoffnung.

Stille unsere Sehnsucht.

Sende uns deinen Geist.

Du bist die Quelle des Lebens –
erbarme dich

heute und alle Tage.

Amen.

(VELKD - Gebet zu Exaudi 2021)

Mit seinen Worten beten wir:

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern

Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit

in Ewigkeit. Amen.

Schlusslied:

+213, 1-3

Segen